

DIE SCHÖNHEIT DER FORMEL

Ausstellung
Galerie Alte Schule
21. Juli 2017 - 9. September 2017

PRESEMAPPE

Kontakt: talkto@alexander-schippel.de
Tel.: 0160 - 471 79 45

„DIE SCHÖNHEIT DER FORMEL“

Die Ausstellung präsentiert acht künstlerische Positionen, mit denen sich die teilnehmenden Künstler*innen anhand wissenschaftlicher Methoden der Erforschung unterschiedlicher Phänomene nähern.

Nurit Bar Shai

Jenny Brockmann

Karl Heinz Jeron

Sophia Pompéry

Alexander Schippel

Bernhrad Schurian

Heike Ulbricht

Sinta Werner

Vernissage am 21. Juli 2017 um 20.00 Uhr

Begrüßung: Annette Indetzki, Amtsleiterin Weiterbildung und Kultur & Dr. Peter Strunk, WISTA Managment GmbH

Einführung: Alexander Schippel, Kurator

Musik: Ensemble KNM Berlin - Rebecca Lenton (Flöte), Theo Nabicht (Bass- und Kontrabassklarinete)

Gespräche zur „Schönheit der Formel“ am 10. August 2017 um 19.00 Uhr

Ausstellungsprojekt in Kooperation mit der WISTA-MANAGMENT GMBH

Galerie Alte Schule Adlershof

Cornelia Flader
Bezirksstadträtin

Annette Indetzki
Amtsleiterin Weiterbildung und Kultur

Nora Pijorr
Galerieleiterin

12489 Berlin / Dörfeldstraße 54-56 / Tel. 030-902 97 57-17 / Fax 030-902 97 57-18 / www.galerie-alte-schule-adlershof.de

Di, Mi, Do 12-19 Uhr / Fr 12-17 Uhr / Sa 15-19 Uhr / So, Mo und an gesetzlichen Feiertagen geschlossen

BA Treptow-Köpenick von Berlin / FB Kultur

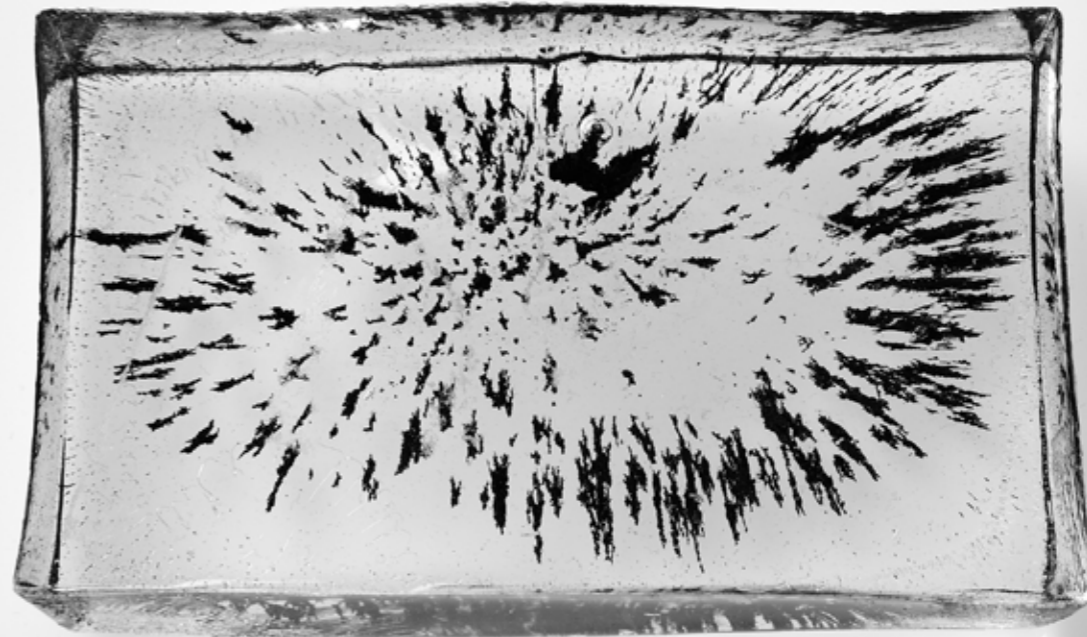
Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Abteilung Kultur – Ausstellungsfonds kommunale Galerien
und der der WISTA-MANAGEMENT GMBH

Abb.: Jenny Brockmann, MAG20-17-020-5, Eisenpulver, Kunstharz, Größe 90x50x20mm, Jahr 2017, Courtesy galerie gerken and the artist, Foto: Alexander Schippel

www.pinguin-druck.de

müllers&friends.
grafikdesign.

 **Berlin Adlershof**



DIE SCHÖNHEIT DER FORMEL

Nurit Bar Shai / Jenny Brockmann / Karl Heinz Jeron
Sophia Pompéry / Alexander Schippel
Bernhard Schurian / Heike Ulbricht / Sinta Werner

22.7. – 9.9.2017 Ausstellungseröffnung: Freitag, den **21.7.2017, 20:00 Uhr**
Begrüßung: Annette Indetzki, Amtsleiterin Weiterbildung und Kultur & Dr. Peter Strunk, WISTA Management GmbH
Einführung: Alexander Schippel, Kurator
Musik: Ensemble KNM Berlin - Rebecca Lenton (Flöte), Theo Nabicht (Bass- und Kontrabassklarinette)
Gespräche zur **„Schönheit der Formel“** am **10.8.2017 um 19:00 Uhr**

Ausstellungsprojekt in Kooperation mit der WISTA-MANAGEMENT GMBH „Adlershof. Science at Work“

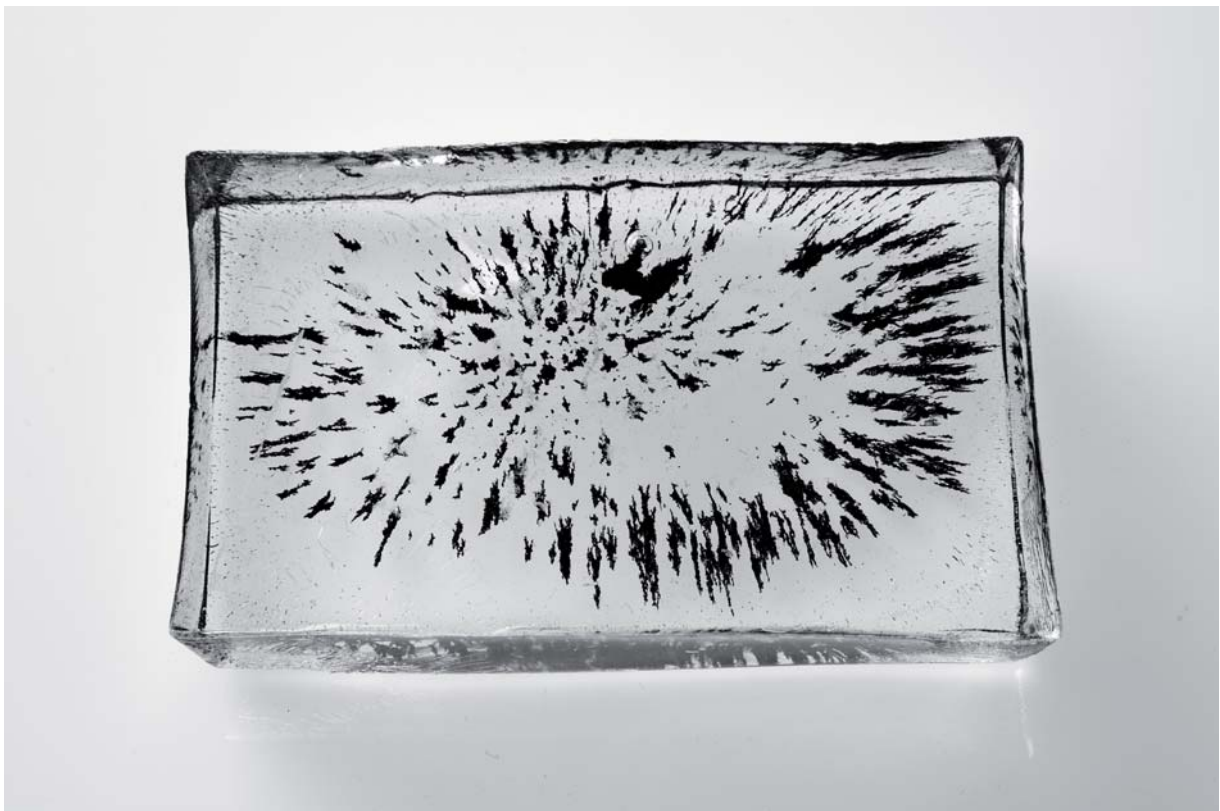
NURIT BAR SHAI

Die in Israel geborene Künstlerin Nurit Bar Shai arbeitet im Genspace, einem biologischen Gemeinschaftslabor in New York, in dem Künstler wie interessierte Laien wissenschaftliche Experimente durchführen können. Angeregt von den Forschungen des israelischen Wissenschaftlers Eshel Ben Jacob zum Sozialverhalten des Bakteriums *Paenibacillus vortex* setzt Bar Shai diese Bakterien in ihrer Arbeit »Objectivity [tentative]« in Petrischalen Schallwellen aus, und je nach Intensität der Beschallung formen sich unterschiedliche Strukturen. Exakte Beschriftungen auf den Petrischalen liefern Informationen über das jeweilige Experiment: Datum, Laufzeit, Bakterium, Hertzzahl finden sich hier und vervollkommen das Bild des wissenschaftlichen Herangehens. Im Foto wie im Original gerinnen die feinen blauen Linien zu perfekten Bildern von großer Schönheit, die Assoziationen an chinesisches Porzellan nicht negieren können.



JENNY BROCKMANN

Die Berliner Künstlerin Jenny Brockmann arbeitet in ihrem Projekt »Uncertain Knowledge« genreübergreifend und stellt Fragen nach der Verbindung von wissenschaftlicher Datenerhebung und deren Verschiebung durch den Versuch der Anwendung im Alltag. Ihre Serie »MAG 20-17-020« bezieht sich auf erkaltetes Lavagestein, in dem Informationen auffindbar sind, dass Nord- und Südpol im Lauf der Erdentwicklung mehrmals umgepolt wurden. Die in Lavagestein gebundenen Eisenteilchen weisen unterschiedliche Ausrichtung zu den Polen auf. Mit den Objekten von »MAG 20-17-020« imitiert Brockmann diesen Prozess, indem sie in Kunstharz gegossenes Eisenpulver einem Magnetfeld aussetzt, dessen Spuren sich beim Erstarren des Kunstharzes erhalten. Bei der Arbeit »Sundial 20-17-040-1« handelt es sich um eine künstliche Sonnenuhr. Mittels Motoren werden die von Punktlichtern erzeugten Schatten auf den Sonnenuhrmarkierungen an der Wand verschoben und werfen Fragen nach unserem heutigen Umgang mit Sonnenstand, Jahreszeiten und Himmelsrichtungen auf und was diese für eine Rolle im täglichen Leben spielen.



© by Jenny Brockmann
VG Bild-Kunst, Bonn 2017
Foto: Titel MAG20-17-020-5
Material Eisenpulver, Kunstharz
Größe 90×50×20mm
Jahr 2017
Courtesy galerie gerken and the artist
Foto: Alexander Schippel

KARL HEINZ JERON

Der Künstler Karl Heinz Jeron präsentiert hypothetische Maschinen. Sie stellen dar, dass Spiel und Experiment zum Erfassen von Wirklichkeit gehören. Die bekannteste hypothetische Maschine ist das Perpetuum Mobile, ein Gerät, das ohne Energiezufuhr in Bewegung bleibt und dabei auch noch Arbeit verrichtet, was nach den Gesetzen der Physik unmöglich ist. Bei Jerons Maschinen geht es um Gedankenexperimente und spekulative Inszenierungen. Er lässt Roboter Kommentare aus sozialen Netzwerken vortragen, die behaupten, dass durch die Kommentarfunktionen bei Twitter, Facebook, Google u. a. Identitäten konstruiert werden. Der riesige Datenpool und die alles durchdringenden Bilder der digitalisierten Popkultur führen zu einer Virtualisierung von Identität, in der den Kommentaren in den sozialen Netzwerken ein höherer Seinsgrad zukommt als dem wahren Ich. Jerons Arbeiten setzen sich mit dem Effekt auseinander, den diese Als-ob-Authentizität auf die Möglichkeit hat, eine Identität auszubilden.



SOPHIA POMPÉRY

Auch die Arbeiten von Sophia Pompéry finden ihren Ausgangspunkt in naturwissenschaftlichen Phänomenen, beschäftigt sie sich doch eingehend mit Wahrnehmungsfragen. Mit einem feinen Gespür für Absurdität zeigt sie, wie unverlässlich, ambivalent und rätselhaft Wahrnehmung sein kann. Dabei spielt die Umkehrung und Umnutzung von Materialität eine große Rolle. Subtil und scharfsinnig schlägt Pompéry in ihren minimalistischen und schwerelos wirkenden Arbeiten eine Brücke zwischen Kunst, Philosophie und Physik.

Was ist das Wesen eines Gegenstands, den wir wahrnehmen? Dieser Frage nähert sich Sophia Pompéry in der Ausstellung spielerisch über verschiedene Arbeiten zu den Elementen Feuer und Wasser: In der Fotoserie »Stilles Wasser« spielt sie mit Wahrnehmungstäuschungen anhand eines einfachen Wasserglases, das über einer Tischkante zu schweben scheint und einen unmöglichen Schatten wirft.

In den Arbeiten »One Centimeter« und »Zwei Meter« präsentiert sie jeweils zwei Maßbänder und zwei Zollstöcke nebeneinander. Auf der Strecke von zwei Metern bzw. 150 cm differieren sie um jeweils einen Zentimeter. Mit zweierlei Maß messen kommt einem in den Sinn oder auch, dass jeder sein eigenes Maß finden muss und je nach dem, welchen Zollstock er oder sie benutzt, schließlich auch wirklich findet.



ALEXANDER SCHIPPEL

Der Fotograf und Initiator der Ausstellung, Alexander Schippel, widmet sich in seinem Beitrag der Medizintechnik und den Auswirkungen von Prothetik auf das menschliche Leben. Wie viel Verschleiß können sich die Menschen von heute leisten und wie weit treibt die Medizintechnik diese Art der Reparatur noch voran? Ein von ihm aus mehreren Röntgenaufnahmen zusammengesetzter Mensch zeigt an, wie viel auf diesem Gebiet heute schon machbar ist. Die dabei entstehende Figur erinnert an die collagierten Puppen der Dadaisten oder die anklagenden Gemälde von Kriegsverehrten eines George Grosz.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Homunculus I, 2017, 100×150cm, kaschirt und gerahmt

Mit freundlicher Unterstützung durch das Carl-Thiem-Klinikum, Institut für Radiologie (PD Dr. med. habil. T. Schulz)

BERNHARD SCHURIAN

Der Fotograf Bernhard Schurian arbeitet seit Jahren im Museum für Naturkunde in Berlin an der Digitalisierung der Sammlung. Die besteht zu einem nicht unerheblichen Teil aus Insekten, wobei es Schurian vor allem die Fliegen angetan haben. Die größtenteils winzigen Tierchen porträtiert er mit einer handelsüblichen Kamera, benutzt dazu jedoch ein Spezialobjektiv und eine Apparatur, in die er die Fliegen einspannt. Der Apparat kippt und dreht die Fliege in kleinsten Schritten vor dem Kameraobjektiv und die Kamera hält jeden einzelnen dieser Schritte fotografisch fest. Aus bis zu eintausend Aufnahmen, die – meist über Nacht – automatisiert hergestellt werden, setzt Schurian mithilfe eines Computerprogramms das Porträt zusammen und erreicht so eine Tiefenschärfe und Brillanz in der Darstellung, die mit normaler Kamertechnik nicht herzustellen wäre. Facettenaugen, Flügel, Haare und pollen- oder staubbehaftete Füße werden fast überdeutlich sichtbar, die Fliegen kommen in ihrer ganzen Schönheit groß raus.



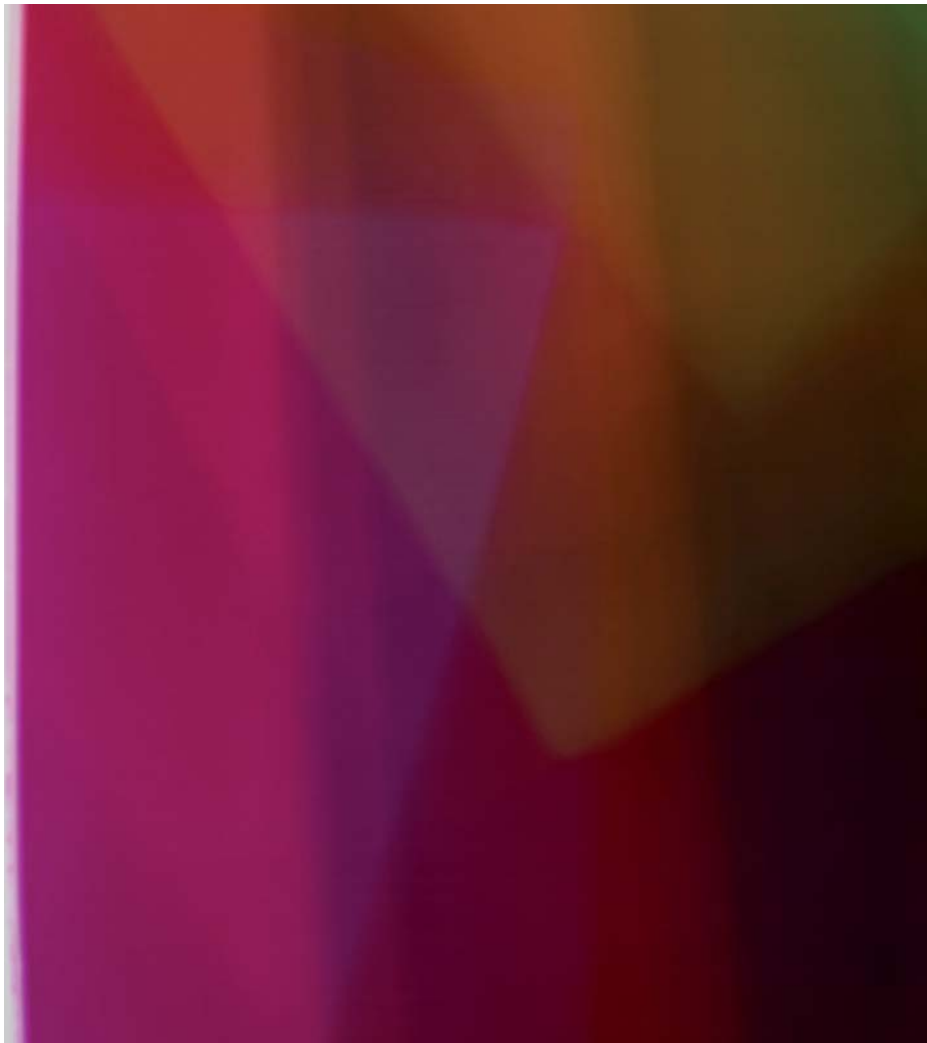
HEIKE ULBRICHT

Von der Künstlerin Heike Ulbricht wird in der Ausstellung »Evas Rache« präsentiert. Der Untertitel verweist auf die Tragweite der Arbeit: »Der Apfel, die Sünde, die Chemie und der Konsument (nicht nur Adam)«. Ulbricht beschäftigt sich hier mit 1-Methylcyclopropan, einem gasförmigen, ungesättigten, cyclischen Kohlenwasserstoff, der von der chemischen Industrie entwickelt wurde, um im Obst- und Gemüseanbau die natürliche Alterung des Ernteguts zu verzögern. Der gepflückte Apfel sieht weiterhin blendend aus, hat aber eigentlich längst sein Verfallsdatum überschritten und enthält vor allem nahezu kein Vitamin C mehr. SmartFresh nennt die Industrie diese Technologie und steigert die eigenen Profite, wie die der Agarunternehmen, während die irregeleiteten und in Versuchung geführten Verbraucher deren Beteuerungen Glauben schenken.



SINTA WERNER

Die Künstlerin Sinta Werner befasst sich mit optischen Phänomenen. 2015 verwandelte sie den breiten Windfang einer Münchner Schule als Kunst-am-Bau-Projekt in einen »CMYK-Farbraum«. Mithilfe von farbigen Folien auf Fenstern und Türen sowie farbigen Wand- und Deckenpaneelen wurde der Durchgang zu einem begehbaren Raum intensiven Farberlebens. In der ausgestellten Arbeit »Vanishing Lines« setzt sie dieses Prinzip des Farbraums in zweidimensionaler Form um. Aus der Überlagerung unterschiedlicher Farbflächen, die durch Belichtung und Entwicklung von Fotopapier als Fotogramm realisiert wurden, entsteht ein Raum mit Tiefendimensionen. Die unscharfen Ränder und Farbübergänge tragen ebenso zu dieser Raumwirkung bei wie die perspektivische Verkürzung der Farbflächen.



ENSEMBLE KNM BERLIN

Das Ensemble KNM Berlin steht für die lebendige, aktuelle Musikszene der Metropole Berlin.

1988 von Juliane Klein, Thomas Bruns und weiteren Studenten der Hochschule für Musik Hanns Eisler im damaligen Ostteil der Stadt gegründet, wird es heute von elf Musikerpersönlichkeiten aus Deutschland, Großbritannien und der Schweiz geprägt.

Weltweit präsentiert das Ensemble Kompositionen, Konzertinstallationen und Konzertprojekte, die in enger Kooperation mit Komponisten, Autoren, Dirigenten, Künstlern und Regisseuren entstehen. Getragen werden die Programme von der Neugier auf das Unbekannte, von der Auseinandersetzung mit den wesentlichen Themen unserer Gegenwart. Seit seiner Gründung hat das Ensemble mehr als eintausend Konzerte realisiert.

International bekannt wurde das KNM Berlin nicht nur durch seine wiederholten Gastspiele auf den wichtigen europäischen Musikfestivals wie ars musica Brüssel, den Donaueschinger Musiktagen, dem Festival d'Automne à Paris, der MaerzMusik, musica Strasbourg, settembre musica Torino, dem UltraSchall – Festival für neue Musik, den Wiener Festwochen oder Wien Modern, sondern auch durch seine Eigenproduktionen wie „HouseMusik“, „space+place“, KNM New Music Spa“ oder „Clang Cut Book“. Konzertreisen führten das KNM unter anderem an das Teatro Colon (Buenos Aires), die Carnegie Hall (NYC) oder das Wiener Konzerthaus.

2011 und 2012 erregte das KNM mit gleichermaßen ambitionierten als auch überraschenden Projektideen Aufsehen: In mehr als 30 stadtweiten „lunch & after work“ Konzerten eröffnete das Ensemble ein Panorama des internationalen Komponierens in Berlin und mit der Audiotour „Gehörte Stadt“ lud es kontinuierlich zu akustischen Stadtführungen ein. 2012 und 2013 portraitierte das Ensemble weiterhin die französische Musikszene in 17 Konzerten im Institut français Berlin.

Im Herbst 2015 eröffnet das KNM die Konzertreihe Pol(s)ka mit einem Fokus auf die zeitgenössische Musik in Polen.

Das KNM Berlin wurde 2013/15 von der Akademie Opus XXI nach Villeneuve lez Avignon (Frankreich) und Salem (Deutschland) verpflichtet, um dort mit jungen Komponisten und Interpreten zu arbeiten.

2015 führen das Kammerensemble Gastspiele beispielsweise nach Indien, Sri Lanka, Taiwan, Schweden und Spanien.

Die Diskographie des Ensembles umfasst bisher 14 CDs. 2009 und 2010 wurde das KNM mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik für die Zusammenarbeit mit dem Komponisten Beat Furrer ausgezeichnet.

A L E X A N D E R S C H I P P E L

Wilhelminenhofstraße 68/69, Haus 15 · 12459 Berlin

MOBIL +49 (0) 160 471 79 45 · **TEL** +49 (0) 30 4057 4784

MAIL talkto@alexander-schippel.de

W W W . A L E X A N D E R - S C H I P P E L . D E